

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 21 (1964)
Heft: 12

Artikel: Übersichtliche Stellungnahme zur Verwendung von Blut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

benötigen wir noch mehr Vitamin- und Kalkzufuhr als im ausgeruhten Zustand, um uns vor Erkältungskrankheiten erfolgreich schützen zu können.

Hilfreiche Nahrungsmittel

Um dies zu erreichen, greifen wir in erster Linie zu kalkreicher Nahrung. Vom Gemüse suchen wir uns täglich mit Karotten zu versehen. Blätter und Stengel der Kohlrabi verwenden wir, solange sie irgendwie erhältlich sind. Auch Sellerie und weisse Rüben tragen dazu bei, den notwendigen Kalkbedarf zu decken, vor allem aber auch verschiedene Früchte. Wir werden nicht vergessen, Feigen, Koriinth, Paranüsse, Mandeln und Pinienkerne vermehrt einzunehmen. Dies wird uns helfen, während der Wintermonate etwas besser durchzuhalten, ist es doch in dieser Zeit schwieriger als im Sommer, wo wir aus dem eigenen Garten so viel Frischgemüse, Gewürzkräuter und vitaminreiche Beerenfrüchte ernten können! Solange der Garten schneefrei ist, können wir immer noch Petersilie, womöglich sogar Kresse ernten und so unseren Vitamin-B12-Bedarf eindecken. Vorsorglich können wir aber auch Kresse in Töpfen oder kleinen Kistchen aussäen und hinter sonnige Fenster plazieren, wo sie rasch keimt und uns für den Winterbedarf versorgt, wenn wir regelmässig neu aussäen. Selbst solch kleine Hilfleistun-

gen können uns von Nutzen sein. Auch Vitamin-A-haltige, sowie Vitamin-C-haltige Nahrungsmittel sind wichtig.

Zusätzliche Hilfsmittel

Gleichwohl ist es oftmals notwendig, mit einem Naturpräparat nachzuhelfen. In solchem Falle hat sich Urticalcin als kalkhaltige Nahrungsergänzung sehr gut bewährt. Ein weiteres, natürliches Hilfsmittel bei Erkältungskrankheiten ist Usnea, also Lärchenmoos. Es dient vor allem zur Stärkung der Schleimhäute. Bei Katarrh-anfälligkeit und zur Behebung der Hustenreize hilft Santasapina. Zur vorbeugenden Halspflege dienen Echinaforce und Molkosan wunderbar, da die Echinaceapflanze entzündungswidrigen Einfluss ausübt und das Gurgeln mit verdünnter Molke Mund und Rachen reinigt. Bei vorgeschrittenem Entzündungszustand ist ein Auspinseln mit unverdünntem Molkosan sehr vorteilhaft. Einem starken Katarrh, sogar der gefürchteten Bronchitis können wir mit Imperatoria, der bekannten Meisterwurz, begegnen, da diese sowohl Gross als Klein zu helfen vermag. Schon oft haben wir Sportler ermuntert, bei ihren winterlichen Wanderungen durch bewaldete Gegenden Lärchen- oder Tannenknospen zu kauen, weil diese vorbeugend und gleichzeitig heilsam wirken, weshalb wir erneut daran erinnern möchten.

Übersichtliche Stellungnahme zur Verwendung von Blut

Manche unserer Leser wünschen Aufklärung über die Frage der Bluttransfusion und die Verwendung von Blut zu Nahrungszielen zur allgemeinen Stärkung. Seit bereits 30 Jahren hat die Anwendung von Blut in der Medizin gesteigertes Vertrauen erfahren. Vom menschlichen Standpunkt neigen wir unwillkürlich dazu, alles als gut zu erachten, was in Notfällen unser Leben verlängern kann. Manche Ärzte wie auch Laien sehen daher die Verwendung von Blut bei schwierigen oder auch leichteren Krankheiten als eine willkommene Hilfe an, als

lebensrettendes Mittel, das in mancherlei Krankheitsfällen zur erfolgreichen Behandlung unerlässlich sei. Da die wissenschaftliche Forschung vieles über die Zusammensetzung und den Zweck des Blutes feststellen konnte, bedient sich heute die Medizin nicht nur der Bluttransfusion, also des Vollblutes, sondern auch des Blutplasmas oder getrennt von diesem der roten Blutkörperchen sowie der verschiedenen Plasma-Eiweisse. Bei jeder dieser Verwendungsarten handelt es sich streng genommen um die anfangs erwähnte Blutfrage.

Auch der alte Volksbrauch, Blut zur Bereitung von Würsten zu verwenden, beweist das Vertrauen, das man dem Blute als Kraftspender allgemein entgegengebracht hat und heute sogar in vermehrtem Masse entgegenbringt, geht man in dieser Hinsicht doch noch weiter als früher, denn ohne unser Wissen enthält manches Nahrungsmittel eine Zugabe von Blutbestandteilen, angeblich um die Nährwerte zu bereichern.

Da man diesen Ansichten immer mehr Anerkennung zollt, so dass sie zur Selbstverständlichkeit werden, ist es angebracht, auch einmal die Schattenseiten dieser scheinbaren Notwendigkeit zu betrachten, denn bereits haben mancherlei nachteilige Erfahrungen gezeigt, dass die Verwendung von Blut in irgendeiner Form mit verschiedenen Gefahren verbunden ist. Da jedoch die Blutfrage ein weitumfassendes Gebiet einnimmt, müssen wir uns mit der Beleuchtung der hauptsächlichsten Punkte begnügen, hoffen dadurch unseren Lesern aber gleichwohl befriedigende und nutzbringende Auskunft geben zu können.

Schon Goethe sagte in seinem «Faust»: «Blut ist ein ganz besonderer Saft». Die neuzeitliche Erforschung des Blutes und seine Verwendung bestätigt tatsächlich diesen Ausspruch. Das Geheimnisvolle, das in dieser Ansicht verborgen liegt, äussert sich in den verschiedenen Gefahren, die sein sorgloser Gebrauch mit sich bringt. Oftmals glaubt man vertrauenssicher eine Perle gefunden zu haben, aber im späteren Leben erweist sie sich als unecht. Trotz der zunehmenden Anwendung von Bluttransfusionen haben verschiedene nachteilige Erfahrungen die Medizin heute so weit gebracht, dass sie sich selbst befleissigt, die Ärzteschaft vor deren Gefährlichkeit zu warnen. So sagte beispielsweise der Berater der Krankenhaus-Gesellschaft des Staates New York, Emanuel Hayt, es gebe wahrscheinlich kein biologisches Produkt im medizinischen Heilverfahren, das mehr Möglichkeit zu gefährlichen Fehlern in sich berge als das Blut. Noch manche ähnli-

che Aussprüche könnte man im gleichen Sinne als Beweisführung heranziehen. Leider herrscht aber heute noch vielerorts die verkehrte Ansicht, dass Bluttransfusionen niemals schaden, wohl aber dem Patienten nützen können. Der Direktor einer New-Yorker Blutbank erklärte diesen Gedanken als falsch, weil auch nach seiner Ansicht in der Bluttransfusion Gefahren lauern.

Gefährliche Reaktionen

Zu den gefürchteten Transfusions-Reaktionen gehört die hämolytische Reaktion. Antikörper des Blutes greifen in diesem Falle die roten Blutkörperchen an, die dadurch rasche Vernichtung erleiden und den schnellen Tod des Patienten zur Folge haben können. Es gibt noch viele andere Gefahren. So kann das Kreislaufsystem überbelastet werden, auch kann Luft in den Blutstrom eingeführt werden. Der Tod kann auch durch infiziertes Blut erfolgen, ebenso spielt die Aufbewahrung des Blutes eine wesentliche Rolle, und leider können auch Luftembolien tödlichen Ausgang haben. Vielerlei Unterlagen, die über all diese verschiedenen Vorkommnisse Aufschluss geben, bestätigen immer wieder, dass trotz grosser Sorgfalt die verschiedensten Möglichkeiten zur Erschwerung der kritischen Lage auftreten können. Ein weiteres Problem bildet die Rhesusfrage, da durch unverträgliches Blut grosse Schwierigkeiten eintreten können, die sich zwar nicht immer sogleich auswirken, sondern je nach Umständen erst nach Jahren zeigen, indem sie eine Fehlgeburt oder auch den raschen Tod des Neugeborenen zur Folge haben können.

Übertragung von Krankheiten

Jene, die die Bluttransfusion nur als willkommene Hilfe betrachten, haben wohl noch nie erwogen, wie schlimm dieses Vertrauen erschüttert werden kann, wenn der Blutspender mit einer gefährlichen Krankheit behaftet ist oder wenn er auch nur als Krankheitsüberträger dient. Ist es nicht furchtbar, durch eine solche

Blutspende womöglich Syphilis, Malaria, Hepatitis oder eine allergische Krankheit einheimsen zu müssen? Natürlich sollten solche Blutspender nicht zugelassen werden, aber laut verschiedenen Berichten ist eine zuverlässige Kontrolle vielerorts überhaupt unmöglich. Ärztliche Erfahrungen haben gezeigt, dass auch noch andere Leiden, so beispielsweise Krebs als Folge einer Bluttransfusion begünstigt werden können. Ebenfalls sehr tragisch ist es, dass sogar die Neigung zu Irrsinn infolge einer Transfusion in Erscheinung treten kann. Die ganze Wesensart eines Menschen kann sich je nach der Veranlagung und der geistigen Verfassung des Blutspenders in völlig negativem Sinne ändern. Wie furchtbar, wenn die Gesinnung eines Menschen degeneriert, weil er das Blut eines Kriminellen oder sexuell Perversen übertragen erhielt! Wenn man die vielen Tatsachenberichte, die zur Verfügung stehen, prüft, kann man nicht begreifen, dass die Ärzteschaft von dieser Behandlungsweise nicht vollständig Abstand nimmt!

Bluttransfusionen bei Operationen

Es gibt indes Ärzte, die gewisse Operationen nicht ohne Zuhilfenahme einer Bluttransfusion ausführen wollen, wiewohl Ersatzlösungen bekannt sind, die der Chirurg mit Erfolg anwenden kann. Schon der Psalmist des Altertums erkannte, dass er auf eine wunderbare Weise erschaffen worden sei, und er lobt dafür seinen Schöpfer. Auch wir sollten erkennen, dass unser Körper eine grosse Regenerationskraft besitzt und deshalb auch in der Regel einen Blutverlust überbrücken kann, denn die Flüssigkeitsreserven im Körper mehren die Flüssigkeitsmenge im Blutstrom, und gleichzeitig wirken Knochenmark und Milz mit, um den entstandenen Verlust auszugleichen.

Sollte dies nicht genügen, dann kann auch Dextran, Salzlösung oder ein anderes Ersatzmittel, das nicht aus Blut gewonnen wird, so zum Beispiel das von den Japanern aus Algen hergestellte, erfolgreiche Hilfe leisten, wiewohl diese An-

wendungen nur zum Auffüllen des Blutvolumens dienen, also nicht das leisten, was das Blut leisten würde, aber es genügt. Dies geht aus einer Erklärung eines Arztes hervor, der berichtete, dass er 20'000 chirurgische Eingriffe ohne jegliche Bluttransfusion durchgeführt habe. Nie ist ihm dabei ein Patient gestorben. An Stelle der Transfusionen behaftete er sich mit einer normalen Kochsalzlösung, und er berichtet wörtlich, dies sei besser und sicherer.

Gründe zur Verweigerung einer Bluttransfusion

Einem Arzt steht kein Recht zu, eine Bluttransfusion durchzuführen, wenn sich der Patient dagegen weigert und schriftlich die Verantwortung übernimmt. Jeder Arzt kann unter diesen Umständen von einer Operation abstehen oder sie mit Hilfe einer Ersatzlösung durchführen. Viele Berichte zeigen, dass dies tatsächlich genügt, um den Patienten am Leben zu erhalten. Was aber kann ein Patient veranlassen, eine Bluttransfusion zu verweigern? Nun, wenn man all die vielen gefahrsvollen Möglichkeiten ins Auge fasst, könnten diese schon genügend Grund zur Weigerung sein. Es besteht aber noch ein wichtiger Grund, eine Behandlung mit Blut abzulehnen, denn der Schöpfer des Menschen, der alle Gefahren kennt, weil er ja alle notwendigen Gesetzmässigkeiten und Geheimnisse selber geschaffen hat, gab dem Menschen genaue Anweisungen, wie er sich gegenüber dem Blut zu verhalten habe. Würde nun das Geschöpf die richtige Einstellung zu den Geboten seines Schöpfers bekunden, dann würde es ohne weiteres den Gefahren entgehen können, denn Gebote und Verbote sind für den Verständigen nicht unliebsame Einschränkungen, sondern Vorsichtsmassnahmen, die zu seinem Schutze dienen. Als Gott nun nach der Sintflut den überlebenden Menschen gestattete, auch das Fleisch der Tiere als Nahrung zu geniessen, gab er gleichzeitig genau Aufschluss darüber, dass das Blut des getöteten Tieres der Er-

de übergeben werden müsse. Das Blut, dieses geheimnisvolle Lebenselement, durfte demnach nicht nach Belieben verwendet und zu Ernährungszwecken gebraucht werden. Als Begründung seiner Forderung erklärte Gott dem Menschen, dass er das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute nicht essen dürfe, weil die Seele des Fleisches im Blute sei. Nach dem biblischen Bericht ist uns bekannt, dass der Schöpfer den Menschen aus dem Staub des Erdbodens gebildet hat, und indem er in seine Nase den Odem des Lebens hauchte, wurde der Mensch eine lebendige Seele, also ein empfindendes Geschöpf. Auch die Tiere wurden in gleicher Weise erschaffen, weshalb Salomo feststellen konnte, dass der Mensch und das Tier einerlei Geschick habe, denn wie diese, so sterben auch jene. Da aber Gott alles nach seiner Art erschaffen hat, so ist auch ein Unterschied im Blute eines jeden Geschöpfes, das er bildete, weshalb Paulus erklären konnte, dass nicht alles Fleisch dasselbe Fleisch sei, weil Gott jedem Geschöpf einen Körper nach seinem Gefallen gegeben habe. Ausführlicher erwähnte er deshalb, dass da ein Fleisch des Menschen sei, ein anderes Fleisch des Viehs, ein anderes Fleisch der Vögel und ein anderes der Fische.

Aus dieser Feststellung geht hervor, dass in erster Linie auch das im Fleisch zirkulierende Blut jeweils ein anderes Blut ist. Da es von Anfang an Gottes Absicht war, die Wesens- und Empfindungsart eines jeden Geschöpfes rein zu erhalten, ergab sich auch sein strenges Verbot gegenüber irgendwelcher Verwendung des Blutes. Die Absichten Gottes haben sich bis heute nicht geändert, wenn sie auch der Mensch glaubt eigenmächtig umgehen zu dürfen. Nicht nur das Volk Israel hatte das göttliche Gebot hinsichtlich des Blutes strenge zu beachten, es wurde auch den ersten Christen, die aus den Nationen stammten, auferlegt. Es betrifft somit auch uns, denn nie wurde es von Gott aufgehoben, da dies nur zu unserem Schaden gereichen würde, was die zuvor geschilderten Schwierigkeiten und Gefahren, die durch die Übertragungsmöglichkeiten fremden Blutes entstehen können, zur Genüge beweisen. Wohl können wir auf allen Gebieten die bestehenden Gesetzmäßigkeiten missachten, aber unsere menschlichen Fähigkeiten reichen niemals aus, die Schädigungen mit ihren schlimmen Folgen aufzuheben oder gar gänzlich auszumerzen. Es ist daher klüger zu gehorchen, als Leiden zu schaffen, die ärger sein mögen als der Tod.

Holland und die naturgemäße Heilweise

Jedes Land hat seine eigenen Sitten und Gebräuche, und oftmals ist es schwierig, diesen richtig zu begegnen, um dem Interesse für gesündere Lebensweise die notwendige Grundlage zu schaffen. Auch Holland hat seine verschiedenen Gebräuche, die eine gewisse Umstellung im Denken und der Lebenseinstellung erfordern, um gesundheitlichen Nutzen daraus ziehen zu können. Dass dabei natürlich auch eine naturgemäße Heilweise in Frage kommt, ist für jeden selbstverständlich, der fortschrittlich eingestellt ist. Seit Jahren arbeiteten daher einsichtige Menschen daran, auch ihren Mitbürgern eine neuzeitliche Lebens- und Heilweise näherzubringen, indem sie das Ver-

ständnis dafür weckten und auch dafür sorgten, dass dem erwachenden Bedürfnis durch entsprechende Hilfsmöglichkeiten Rechnung getragen werden kann. Heute nun ist dieses Bemühen so weit gediehen, dass eine feste Grundlage besteht, die es den Holländern ermöglicht, sich in ihrem eigenen Lande mit den notwendigen Hilfsmitteln einzudecken.

Ein Markstein emsigen Wirkens

Jahrelange Vorarbeiten waren nötig, um das gewünschte Ziel zu erreichen und mancher Kampf musste ausgefochten werden, bis es so weit war, denn immer kommt es auf die Persönlichkeit des Einzelnen und auf seinen geradlinigen Ein-